Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **42 (1971)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fachblatt für
Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

VSA

Revue suisse des Etablissements hospitaliers

Nr. 8 August 1971 Laufende Nr. 474
42. Jahrgang Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

FICE-Studientagung in Königstein

Der neue Akquisiteur Toni Rüttimann stellt sich vor

Ausbau der Landeskonferenz

Aus den Regionen

Umschlagbild: Während der Schulferien organisierte das Kunsthaus Zürich nachmittagsweise Ferien für daheimgebliebene Kinder. Unter dem Motto «Bilder betrachten — Bilder malen» werden die Kinder von Kunstgeschichtsstudenten und Pädagogikern in die Kunst und Technik des Malens eingeführt. Die Kinder sollen nicht nur die Kunst verstehen lernen, sondern auch selber malen können.

REDAKTION: Dr. Heinz Bollinger
8224 Löhningen SH, Tel. (053) 7 10 50

DRUCK UND ADMINISTRATION: Stutz + Co.,
8820 Wädenswil ZH, Tel. (01) 75 08 37, Postcheck 80 - 3204

INSERATENANNAHME für Geschäftsinserate:
Stutz + Co., 8820 Wädenswil (Herr Rüttimann)
Tel. (01) 75 08 37

STELLENINSERATE: Beratungs- und
Vermittlungsstelle VSA, 8008 Zürich, Wiesenstrasse 2,
Tel. (01) 34 45 75

Annahmeschluss für Inserate am 25. des Vormonats.

ABONNEMENTSPREISE: Jährlich Fr. 25.—,
halbjährlich Fr. 15.—, Ausland Fr. 30.—,
Einzelnummer Fr. 3.— plus Porto

Quintessenz der Heimkampagne

Schluss *

5. Bauliche Einrichtungen

Der Leiter des Landheimes Erlenhof, Gerhard Schaffner, fordert: «Erziehungseinrichtungen für Jugendliche sollten im Einzugsgebiet grösserer Städte liegen und nicht in ländlicher Abgeschiedenheit. Sie sollten so konzipiert sein, dass die Erziehungsarbeit in baulich überschaubaren Wohngruppen geleistet werden kann.» Diese Forderung gilt auch für Schul- bzw. Kinderheime. Damit der unbedingt nötige Kontakt zur Aussenwelt (Eltern, Verwandte, Dorfgemeinschaft) erhalten werden oder entstehen kann, darf das Heim nicht in inselähnlicher Abgeschiedenheit stehen. Die spätere Eingliederung in die grössere Dorfgemeinschaft wäre entschieden erschwert. Jugendliche **und** Schulkinder sollten zu Fuss oder mit dem Velo in einem nahen Dorf einkaufen, einer Dorfveranstaltung teilnehmen oder einem Schulfest zumindest als Gäste beiwohnen können. Weitab gelegene Heime isolieren sich gefährlich. Der erwünschte Kontakt zur Aussenwelt ist erschwert und oft gar nicht möglich. «Inzuchtleben» hat immer etwas Degenerierendes in sich. Die Kinder und die Jugendlichen sind den Gefahren, vor denen sie jahrelang bewahrt wurden, nicht gewachsen, wenn sie plötzlich vor ihnen stehen (in den Ferien, an Urlaubstagen).

Die «überschaubaren Wohngruppen» werden vielerorts realisiert. Wohngruppen mit 12 oder 10 Jugendlichen/Kindern, betreut durch zwei Erzieher(innen), sind heute in manchen Heimen mit gutem Erfolg eingerichtet. Ist das Optimum erreicht?

6. Grössere Mobilität

Mehr Beweglichkeit ist notwendig! Muss eine Wohngruppe, die für 10 oder 12 Kinder konzipiert ist, voll ausgelastet sein? Ist sie nicht vielleicht schon mit sechs und gar nur mit vier Schützlingen überlastet? Es ist eine Tatsache, dass die Erziehungsarbeit zunehmend erschwert wird durch die verschiedensten Faktoren. Viele Heime klagen über die Zunahme von Schwersterziehbaren. Viele Eltern und Fürsorger war-

* Vergl. Fachblatt Juli 1971